



Ein Symbol für die europäische Vielfalt: die Fahnen der Mitgliedstaaten bei der Europakonferenz in ungarischen Baja (Frankfurt) diskutierten derzeit Politiker, Wissenschaftler und Minderheitenvertreter über die Thema „Europäische Integration und Minderheiten“.



Otto von Habsburg rief in seinem Festvortrag dazu auf, die derzeitigen Vorkonferenzen bei Europakonferenzen in Bratislava sehr ernst zu nehmen. Europa müsse darauf reagieren.

MINDERHEITEN (1) / Festvortrag

„Der Wetterwinkel Europas“

Otto von Habsburg: Frankreich wirkt auf Europa

Baja (Frankenstadt) – Botschaft über die Geschlechter in Frankreich sagte sich Otto von Habsburg, Ehrengast der Pannónia-Union und ehemaliger Europaparlamentar, bei seinem Festvortrag in Baja.

„Seit der Französischen Revolution zwischen sich immer wieder gesellschaftliche Entwicklungen erst in Frankreich ab, bevor sie sich auf ganz Europa ausbreiten.“ Europa müsse daher nicht resignieren, und eine aktive Kulturpolitik machen, um Ursachen, wie wir sie diese Tage erleben, vorzubeugen. Dazu gehören die aktive Förderung, Integration und politische Beteiligung von Minderheiten, sagte Habsburg. Die Gesellschaften über Frankreich könnten sich abgrenzen, wenn man sich wieder auf die Grundzüge des europäischen Freiheitsprinzips besinnen würde, sagte sich Habsburg überzeugt. Dazu würden, in Habsburg, eine soziale Marktwirtschaft, wie bereits in den Römischen Verträgen festgeschrieben und

„Seit der Französischen Revolution zeichnen sich immer wieder gesellschaftliche Entwicklungen erst in Frankreich ab, bevor sie sich auf ganz Europa ausbreiten.“

Otto von Habsburg

MINDERHEITEN (1) / Tagung

Ist ein Zusammenwachsen möglich?

Europäische Integration und Minderheiten im Mittelpunkt bei Europakonferenz in Baja

Baja (Frankenstadt) – Über ein Jahr nach dem Beitritt neun neuer Staaten in die EU sagen Politiker, Minderheitenvertreter und Wissenschaftler bei seiner Europakonferenz in ungarischen Baja. Die Konferenz geht am heutigen Samstag zu Ende. Baja, am Ufer der Donau, in der Nähe von Fünfkirchen (Pécs) und 160 Kilometer südlich von Budapest gelegen, scheint ideal gewählt für das Thema der Konferenz „Europäische Integration und Minderheiten oder ist ein Zusammenwachsen möglich?“. Baja liegt nahe der Grenze zu Kroatien, Serbien und Rumänien, und in der Stadt lebt auch eine beachtliche Zahl von Angehörigen der deutschen Minder-

heit. Baja symbolisiert schon durch seine Lage die exemplarische Integration Ungarns, mit über zehn Millionen Einwohnern, repräsentiert eines der neuen EU-Mitgliedsländer. Es war bereits eine eigene zahlenmäßig starke Minderheit im Ausland, andererseits viele ethnische Gruppen in eigenen Land. Rumänien wird 2007 der Europäischen Union beitreten, und bei Serbien und vor allem Kroatien, mit dem die EU bereits verhandelt, sind die ersten Schritte zur Integration bereits getan.

Neben der Vertretung der Europäischen Kommission in Budapest in Zusammenarbeit mit der Erzbischof-Admonstration-Hans-Seidel- und Antall-

Novak-Stiftung waren die Eötvös-Janos-Hochschule in Baja, das Europaforum Niederösterreich und die KALIZ-Mitveranstalter. Die Lage der Minderheiten in Ungarn wurde vom Minderheitenbeauftragten der ungarischen Parlaments, János Kálmán, präsentiert. Prof. Christoph Pak vom Südtiroler Volkspartei gab die rechtliche Situation von Minderheiten auf europäischer Ebene wieder. Bildungs- und Regionalpolitik standen genauso auf dem Tagungsprogramm wie eine Diskussionsrunde über die Rolle der Minderheiten in der Wirtschaft, sowie Hermann, Budapest und Kroatien, bei der die

neuen und künftigen EU-Mitglieder ihre EU-Erfahrungen austauschen konnten. Am abschließenden Runden Tisch mit dem Querschnittsrahmen „Wirtschaft, Politik, Recht, Bildung, Kultur, Wirtschaft, und Medien“ nahm Günther Rätz, Experte im Bereich Minderheiten und Antirassismus der Bremer EURAC an der Veranstaltung teil. Er ist auch Generalsekretär der Europäischen Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten und Regionalgruppen (EMIAS), die als Mediengruppe der Europäischen Kulturpolitik fungiert, und sprach über die mediale Wirkung von Minderheitenzeitungen in ihrer Metropolen-

MINDERHEITEN (2) / Ungarn

In fünf Jahren ist Fünfkirchen dran

Zentrum der Ungarndeutschen wird Europäische Kulturhauptstadt – Chance nutzen

Baja (Frankenstadt) – Seit wenigen Tagen sieht es fast Fünfkirchen aus. Hier, das historische und kulturelle Zentrum der Ungarndeutschen, wird 2010 europäische Kulturhauptstadt. Die zahlreichen Minderheiten in den Kommunen rund um Fünfkirchen/Pécs, neben der serbisch-kroatischen Grenze, sehen sich dadurch nicht nur wirtschaftliche Chancen.

In Ungarn gibt es 13 anerkannte Minderheiten: Aromen, Bulgaren, Deutsche, Griechen, Kroaten, Polen, Rumänen, Russen, Serben, Slowaken, Slowenen, „Ciganer“ und Roma. Gemeinsam mit den Roma bilden die Ungarndeutschen die zahlenmäßig stärkste Gruppe. Während vor dem Zweiten Weltkrieg noch eine halbe Million Deutsche in Ungarn lebten, nimmt diese Zahl seither kontinuierlich ab. So waren im Jahr 1947 200.000 Deutsche aus Ungarn vertrieben. Die im Land verbliebenen versuchte man zu assimilierten. Bei der letzten Volkszählung 2001, bei der nach vier sprachlichen Identitätsmerkmalen gefragt wurde – Muttersprache, Nationalität, Bindung an die Nationalitätssymbolik und



Der Dom von Fünfkirchen/Pécs gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Unter seinem Fünfkirchen sind wanden führungsfähige Kirchenwerke gefunden.

Foto: J. Novak

Sprachgebrauch im Familien- oder Freundeskreis – haben schätzten 2011.000 in mindestens einer der vier Fragekategorien als Ungarndeutsche erklärt.“

Selbstverwaltungen

In den Kommunen rund um Pécs, die so genannten serbisch-kroatischen Täler, wurde Gräbner der Kroaten, Deutschen, Rumänen, Serben und Roma leben, nimmt die Zahl der Sprecher

und kulturelle Interessen ihrer Gruppe ein. Als Interessensvertretung bekommen sie Förderung vom ungarischen Staat, um eine vielschichtig autonome Kulturpolitik zu betreiben, aber auch um Unternehmen und wirtschaftlich ausgerichtet Organisationen zu gründen.

Nach den Kommunalwahlen 2002 stieg die Zahl der Minderheiten-Selbstverwaltungen auf 183. Neben den Roma besteht die Zahl der Ungarndeutschen mit 241 Selbstverwaltungen und 22 Bürgerämtern Platz zwei ein. Durch die autonomen Vertretungen soll allen der Sprachlichen-Selbstverwaltungen Schulbildung und besseren Lehrmaterialien sowie Ausbau des kulturellen Vertriebsnetzes in den Dörfern rund um Fünfkirchen/Pécs gefördert werden.

„Gemeinschaftsprojekte wie Schulpartnerschaften mit Kroaten oder Deutschland werden in den nächsten fünf Jahren ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Identität sein.“, wenn ganz Europa auf Fünfkirchen/Pécs blickt, soll sich wieder als jene metropolregionale, multikulturelle Stadt präsentieren, die sie in der Vergangenheit immer war.